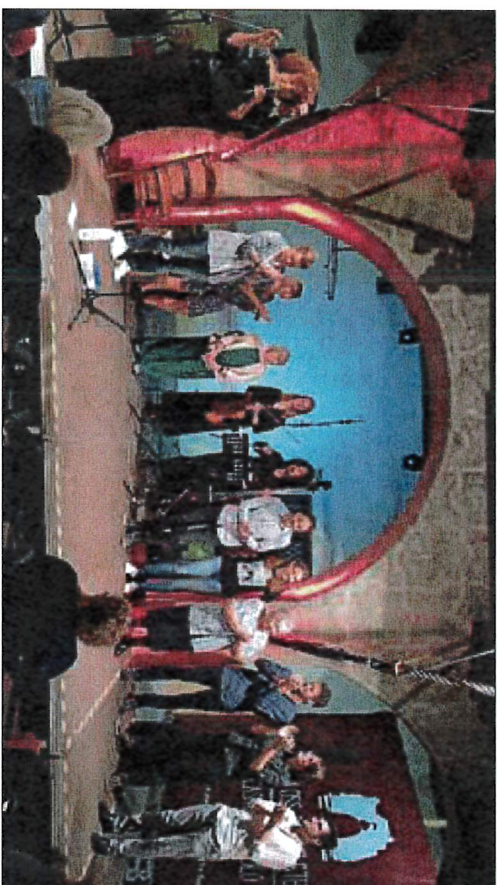


Ein Abend für alle Südtiroler in der Welt

LITERATUR: Poetry Slam „Hin und weg“ erzählt Geschichten von Südtiroler Heimatfernen

BOZEN (mal). Es ist nicht verwunderlich, wenn man nach diesem Abend etwas Heimweh hat. Die Kulisse von Schloss Runkelstein beherbergte am Samstag 5 Slam-Poetinnen und -Poeten samt ihren „Patinnen und Paten“ – Südtiroler, die im Ausland leben, aber noch immer eine enge Beziehung zur Heimat pflegen. Jeder Auftretende hat einen Text über das Leben des Paten geschrieben und ein kleines Stück der Welt nach Südtirol gebracht.

„Heimat“ war das Thema, das sich durch den Abend zog. Eva Aichner eröffnete die erste Runde mit einer „Lebensseefahrt“ von Luise Pörnbacher und erzählte von Pörnbacher Berruf als „Paramedic“ auf einer dänischen Bohrinself. Wolfgang Nöckler sprach über „Johannas Weg“, der die Vinschgerin Johanna Bäckmann nach Deutschland führte. Bäckmann hat außerdem eigens Aquarelle für die Veranstaltung angefertigt, die am Eingang angebracht waren. Ania Viero trug die Geschichte des Optantenkindes Gebhard Leitinger vor, der sich als Südtiroler Botschafter in Österreich sieht. Maria Fliri bezog sich in ihrem Text auf das Leben des Krankenhaus-Clowns Patrick Hafner, der in Wien tätig ist und im Anschluss eine kleine unter-



Hatten den Begriff Heimat im Visier: Poetry Slammer und ihre Paten. kww

haltsame Kostprobe seines Berrufes darbot. Den Schluss machte Manuel Lavoriero mit einem Slam zum Leben der Graphic Recorderin Anna Egger, die Seminare hält und Veranstaltungen bildlich festhält. Dies demonstrierte die in Vorarlberg wohnhafte Graphic Recorderin indem sie ein Bild der Veranstaltung „Hin und weg“ live anfertigte.

In der zweiten Runde trugen die Poeten Texte zu ihrem ganz persönlichen Heimatbegriff vor: Ania Vieros Exklamation „Apfel“ in ihrem Text „Heimat heißt Apfel“ brachte die Zuschauer zum Aufhorchen: Heimat ist für Viero der Genuss des Apfels, seines Geschmacks – und alles, wofür die

Frucht in Südtirol steht. In ihrem

zweiten Text „Heimatliche Beziehungen“ kam Eva Aichner zur Erkenntnis, dass Heimat kein Ort und keine Gegend sei, in der sie lebe, sondern ein „wie und warum“ – und versah die sanft vorgebrachten Worte mit bildlichen Metaphern. Heimweh sei wie die Übelkeit auf hoher See, erkannte Aichner. Wolfgang Nöckler begann seinen Text „variationen zur Heimat“ mit einem Blick aus dem heimatischen Fenster. Die Variationen beschäftigten sich mit Zeit, der Normalität und Grenzen, sogar ein Rezept mit den richtigen Zutaten für einen Heilmatrichter ist enthalten. Vor allem eines gehöre zu einem Hei-

matrichter: „sprache, sprache, sprache.“ Manuel Lavorieros Text „Leere Heimat – neue Heimat“ beschäftigte sich in 4 Szenen mit dem Wandel des Heimatbildes in der Pandemie: von Resignation der leeren Straßen im Winter über neue Hoffnung im Frühling – bis hin zur Euphorie und Aufbruchsstimmung im Sommer. Im letzten Text des Abends, das Mundartgedicht „Meine Heimat“, stellte Maria Fliri fest, wie der digitale Wandel und die Ausgleichung zwischen Stadt, Dorf und Land die Heimat verändert.

Heimat, so Fliri in ihrem Text, finde sie jetzt in ihr.

Durch den Abend führte mit gewohntem Können und Wortwitz die Moderatorin und Poetry Slammerin Lene Morgenstern. Die Veranstaltung wurde vom Verein „Südtiroler in der Welt VFG“ des KVVW initiiert. Elisabeth Thaler, Rosemarie Mayer und Lene Morgenstern waren verantwortlich für die Organisation. Vereinsvorsitzende Luise Pörnbacher hielt die Begrüßung und abschließende Worte. Für die musikalische Umrahmung sorgten Franziska Telsner und Mirko Giocondo.

© Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it

